Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 Pf. Reklame 40 Pf.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 153. **Schwerte, Freitag, 28. September 1900.** **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Nietenfabrikant L. Möhling in Schwerte hat auf seinem Grundstücke in Schwerte Flur 9 Parzelle Nr. 943/126 und 944/127 der Steuergemeinde Schwerte einen Dampfhammer errichtet.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 122 ff.) wird diese Anlage mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen bei dem Bürgermeisteramte zu Schwerte schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

Mittwoch, den 17. Oktober cr., vormittags 10 Uhr

auf dem Magistrat zu Schwerte anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Bürgermeister Rohrmann, Schwerte thätig.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
gez.: von Starck,
kommissarischer Landrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung in Arnsberg hat den mir zur Hilfeleistung überwiesenen Regierungs-Assessor von der Decken auf Grund der §§ 34 und 50 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und § 15 des Gewerbesteuergesetzes von demselben Tage zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Kreis Hörde, sowie des Vorsitzenden der für den gen. Kreis gebildeten Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV ernannt.

Hörde, den 25. September 1900.

Der kommiss. Landrat. v. Starck.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser hörte nach einer Meldung aus Rominten am Donnerstag die Vorträge des Stellvertreters des auswärtigen Botschafters Fürsten Eulenburg und des stellvertretenden Chefs des Militärkabinets. Bei der Pirsche erlegte Se. Majestät einen starken Vierzehnender. Gelegentlich seines Besuchs in Rheinland wird der Kaiser durch eine Fahrt auf der Schwebebahn Elberfeld-Vohwinkel dies bisher einzigartige Unternehmen einweihen. Am 14. Oktober besuchen beide Majestäten die Fabriken des Kononenkönigs Krupp in Essen.

* Der Kaiser wird bis zum 3. Oktober in Rominten verweilen. Für nächsten Sonntag ist Gottesdienst im Kirchlein des Ortes angeordnet worden, an welchem der Kaiser teilnehmen wird. Der Verlauf der Hirschbrunst ist bisher nicht allzugünstig. Die Kaiserin traf am Mittwoch aus Plön in Eckernförde ein und begab sich nach Grünholz zum Besuch ihrer Schwester.

* Die Ausgabe der neuen Kolonial-Briefmarken ist bis Neujahr verschoben worden. Der Grund für die Verzögerung liegt in erster Linie in den Schwierigkeiten der Umrechnung der Reichswährung in die in Deutsch-Ostafrika übliche Währung. — Aus dem deutschen Reiche sind seit Beginn des laufenden Jahres 16047 Personen ausgewandert. Gegen denselben Zeitraum des Vorjahres sind das rund 300 Personen mehr.

* Die Zahl der im Deutschen Reiche im zweiten Viertel d. J. begonnenen Ausstände war mit 429 erheblich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, in dem sie nur 357 betrug. Auf das Baugewerbe entfielen davon 212. Aus dem ersten Vierteljahr wurden 86 Ausstände übernommen. Beendet wurden im ganzen 497, von denen 90 vollen, 214 teilweisen und 193 keinen Erfolg hatten. Aussperrungen fanden 7 statt, wozu noch 5 aus dem 1. Vierteljahr übernommen kamen. Beendet sind 11 Aussperrungen, von denen nur eine erfolglos blieb.

* Die Regelung der Gast- und Schankwirtschaftsverhältnisse muß der Einführung des Neun-Uhr-Ladenschlusses, so schreibt die „Kreuzztg.", auf dem Fuße folgen. Es ist abnorm an sich, daß an Sonntagen zu Zeiten, wo der gesamte Geschäftsverkehr ruht, der Schankwirtschaftsbetrieb vollständig freigegeben ist, ein Umstand, der vielfach eine Schädigung der kleineren Handlungsgeschäfte zur Folge hat und mit der kirchlichen Sonntagsruhe ganz und garnicht harmoniert.

Ausland

§ Schwere Anklagen gegen die Engländer erhebt ein Skandinavier, der mit den Boeren focht und sich jetzt auf St. Helena befindet. Die Briefe gelangten, in Seife versteckt, nach Kopenhagen und werden von einem dortigen Blatt veröffentlicht. Den Engländern wird rohe unmenschliche Behandlung der Gefangenen, die gepeitscht wurden, vorgeworfen. Ein Gefangener sei den Mißhandlungen erlegen.

§ Der internationale Sozialisten-Kongreß in Paris beschloß, daß unter Umständen ein Bündnis der Sozialisten mit den Bürgerparteien zu gestatten sei.

Wirren in China.

Li-Hung-Tschang hat sich nunmehr unter dem Schutze einer russischen urd einer japanischen Eskorte nach Peking begeben, um dort die Friedensverhandlungen zu leiten. Amerika hatte ihm gleichfalls Bedeckung angeboten; Li-Hung-Tschang aber hatte dies Anerbieten dankend abgelehnt, da in Tschili vollkommene Ruhe herrsche. Zu spät ist Li-Hung-Tschang trotz seines langen Zögerns nicht nach Peking gekommen, denn mit Verhandlungen hat es noch gute Weile.

Englands Antwort auf die Bülow'sche Note ist noch immer nicht in Berlin eingetroffen, Lord Salisbury giebt an, er müsse erst noch neuere Nachrichten des britischen Gesandten in Peking abwarten. Obgleich für diese Verzögerung kein triftiger Grund erfindlich ist, und namentlich dem Botschafter durch die Annahme des deutschen Vorschlags durch die britische Regierung keinerlei Aufgaben erwachsen, die unüberwindliche Schwierigkeiten enthielten, so läßt es England doch geschehen, daß viel kostbare Zeit ungenützt verrinnt und die Chinesen in ihrem Uebermut bestärkt werden.

Die Laugzöpfe sind jetzt schon vollkommen überzeugt, daß die fremden Mächte nicht zusammenhalten, und da sie in der Uneinigkeit der Mächte mit Recht ihren besten Bundesgenossen erblicken, so unternehmen sie es, der ganzen Welt den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß China eifrig zum Kriege rüstet. Die Wiederherstellung geordneter Zustände in China wird daher schwere Opfer erfordern, die wohl hätten vermieden werden können. An der Verschlechterung der Lage tragen Rußland und Nordamerika die Hauptschuld; jetzt aber leistet auch England den wachsenden Komplikationen Vorschub, indem es eine Angelegenheit verschleppt, deren schleunigste Erledigung seine Pflicht wäre. Und dabei sind es fortgesetzt gerade Londoner Blätter, welche die Lage in düsteren Farben schildern. Die Mandschupartei, so heißt es da, nahm mehr und mehr eine herausfordernde Haltung an, in der Umgebung von Kanton plündern Räuber und Arbeitslose, die Kriegsvorbereitungen werden ganz unverhüllt betrieben. Bedeutsam ist es auch, daß die Kriegsmarine Chinas infolge der trotzigen Haltung des Kaiserlichen Hofes in Aktion zu treten beginnt, sodaß die Verbündeten Abwehrmaßregeln zu treffen genötigt waren.

Aus Petersburg wird hierzu gemeldet, daß die Notwendigkeit eingetreten sei, sämtliche chinesischen Kriegshäfen zu blockieren. Zum Schutze der Transportschiffe wurden von den vereinigten Flotten schnellgehende Kreuzer abgesandt, um den Feind zu suchen. Bisher ist zwar von den chinesischen Kriegsschiffen kein Ueberfall zu verzeichnen gewesen, demnach hat das Abdampfen der chinesischen Flotte aus Shanghei den europäischen Admiralen Besorgnis eingeflößt. Im chinesischen Südmeer werden die Geschwader verstärkt werden müssen, sowohl zum Schutze der Transportschiffe, als auch zum selbständigen Handeln.

Nach einer weiteren Meldung rekrutiert der zum Kommandanten der West- und Nordarmee durch Kaiserliches Dekret ernannte General Jungfutsiang Truppen in Shansi und den angrenzenden Distrikten. Wenn Londoner Blätter mitteilen, daß Li-Hung-Tschang mit der Werbung einer großen Armee beauftragt sei, so ist das natürlich Unsinn. Li-Hung-Tschang ist Diplomat und kämpft mit der Zunge, aber nicht mit dem Säbel. Aber wie oben gezeigt, hat die Chinafrage dank der Zauderkeit der Mächte auch so eine ernste Wendung zum Schlimmen genommen, sodaß rasches und entschiedenes Handeln aufs Dringendste not thut.

Eine sehr betrübende Kunde kommt aus Shanghai, ihr zufolge ist die Rinderpest unter dem von der deutschen Kommission für die Truppen angekauften Schlachtvieh ausgebrochen und richtet großen Schaden an. Bestätigt sich diese Nachricht, dann ist die Verproviantierung unserer Chinatruppen ernstlich in Frage gestellt. Da aber sofort alle Mittel angewendet worden sein werden, die die Wissenschaft an die Hand giebt, so darf man wohl hoffen, daß die Gefahr im Keime erstickt werden wird.

Lokales.

* Schwerte, 28. September.

** An den öffentlichen Volksschulen des Kreises Hörde wirken zur Zeit 288 Lehrkräfte und zwar 196 Lehrer und 92 Lehrerinnen. In dem letzten Jahre sind 7 Lehrer- und 1 Lehrer-

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Frauen sind Juristen; sie sprechen nie überzeugender, als wenn sie im Unrecht sind.

Das Raubtier zeigt seine Natur, wenn es Blut, der Mensch, wenn er Geld sieht.

Der Schatten vom eigenen Baum ist besser als von einem fremden Wald.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unter ähnlichen, weder erbaulichen noch heiteren Betrachtungen fuhr der Kapitän zum deutschen Konsul und trug daselbst die Erlebnisse mit dem aufgenommenen Paul Nehring vor. Der Konsul ließ die Eintragungen des Kapitäns aus dem Schiffsbuch des „Boston" kopieren, dann auch noch niederschreiben, auf welche Weise jener Paul Nehring am Hafen verloren gegangen sei. Darauf sagte er lachend zu dem Kapitän: „Der junge Mann hat nur wenige Mark in der Tasche. Ich bin sicher, daß bis morgen kein Pfennig mehr davon in seinem Besitz sein wird, und er dann schnell und sicher den Weg zu mir findet."

Es vergingen jedoch mehrere Tage, ohne daß jener Paul Nehring beim Konsul sich eingestellt hätte, und so mußte man annehmen, daß er entweder auf einem Segelschiff als Matrose heimgekehrt oder ins Innere des Landes gegangen sei. Der Konsul berichtete demgemäß an den Ortsvorstand von Norderney und erhielt zu seiner Verwunderung von diesem die Antwort, daß ein Schiffer Namens Paul Nehring nicht auf der Insel gewohnt habe, überhaupt kein Mann der Insel diesen ganzen Sommer angängig geworden sei. Auf dem Konsulat schüttelte man den Kopf und berichtete nunmehr über den Vorfall der Kreisregierung in Hannover. Auf diesem Wege erhielt der Assessor Otto Renhard auch Kenntnis von diesem Vorkommnis.

Er sagte sich sofort: „Meine Ahnung hat mich nicht betrogen. Jener Paul Nehring ist niemand anders als Klaus Gehren, er hat das Geld genommen und ist damit geflüchtet. Kein Zweifel mehr! Mit solchen Mitteln versehen, wird der kluge, kühne Bursche auch der New-Yorker Polizei nicht in die Hände fallen, falls man sie auf seine Spur hetzte."

Er hütete sich jedoch, seinen Vorgesetzten zu berichten, was er dachte und vermutete, er betrachtete diese Angelegenheit als eine Privatsache, von welcher vorläufig die Behörde keine Kenntnis zu haben braucht.

Sein Eifer, den entflohenen Friesen mit dem Gelde des spanischen Mädchens in seine Gewalt zu bekommen, wurde durch die Berichte aus Newyork nur noch mehr angefacht. Jetzt hatte er einen Faden, dem er folgen konnte, er brauchte nun nicht mehr im Dunkeln herumzutappen. Aber bald mußte etwas geschehen, sehr bald; wer bürgte ihm dafür, daß jener Mensch nicht jetzt schon die Stadt am Hugson verlassen und sich nach Baltimore, Philadelphia oder sonst wohin begeben hatte, wo er seinen Wunsch, ein Maler zu werden, ebenso befriedigen konnte. Dadurch würden die Schwierigkeiten, den Flüchtigen zu finden, vermehrt und vergrößert werden. Verlöre er Zeit, so konnte dieser Umstand vielleicht den ganzen Erfolg in Frage stellen.

Diese Erwägungen braunten Reinhard wie Feuer. Es war nicht leicht, in seiner Stellung einen langwährenden Urlaub zu erhalten, und zwei Monate brauchte er wenigstens; auch der Geldpunkt war zu bedenken. Reinhard hatte sich zweitausend Mark erspart, diese sollten als Notgroschen unantastbar bleiben, und jetzt wollte er vielleicht für einen Wahn dies so schwer errungene Geld hinauswerfen.

Von diesem Zweifel stark beunruhigt, beschloß Reinhard, sein Verhältnis zu Maria Ribera so zu gestalten, daß er von dem Mädchen eine bindende Zusage erhielt. Seine erklärte Braut sollte sie werden unter der Bedingung, daß die Heirat erst dann stattfände, wenn seine Vermögensverhältnisse dies gestatteten. Dieses Abkommen sollte geheim bleiben. Zöge, als reich gewordenes Mädchen, die Spanierin sich wieder von ihm zurück, so sollte sie die Verpflichtung haben, ihm seine Auslagen wieder zu erstatten.

Ueber die Neigung des Mädchens zu ihm, war sich Reinhard nicht klar. Er hatte ihr Arbeit verschafft, sie verdiente mehr Geld, als sie brauchte, bezeigte sich ihm sehr freundlich und in hohem Grade dankbar und erkenntlich, aber näher kam er ihr keinen Schritt. Sie hatte eine eigentümliche Art, ihm gewisse Grenzen zu stecken, und er mußte sich gestehen, daß seine Beziehungen zu ihr eigentlich nicht viel anders als am ersten Tage der Bekanntschaft waren. Es durfte auf diese Weise so nicht weiter fortgehen!

rinnenstellen neu errichtet worden. Von den 196 Lehrern werden in der uns vorliegenden amtlichen Statistik 70 als evangelisch und 13 als katholisch bezeichnet, während bei 111 Lehrern und 57 Lehrerinnen die Angabe der Konfession fehlt. Diese 168 Lehrkräfte wirken in den Orten Hörde (59), Annen (25), Aplerbeck (23), Berghofen (11), Sölde (1), Schwerte (23) und Schüren (11), in denen die Schullasten unter Aufhebung der Sozietätsschulen von den politischen Gemeinden übernommen sind. In dem ganzen Kreise befinden sich nur 32 Schulgemeinden. Demnach muß die Zahl der Schulen mit einer oder zwei Lehrkräften sehr klein sein. Einklassig sind nur die Schulen in Garenfeld, Geisecke, Holzen und Wandhofen. Je zwei Lehrkräfte haben die Gemeinden Berghofermark (kath.), Geisecke, Hachenen, Opherdicke (kath.), Rüdinghausen (kath.), Renninghausen und Syburg; je drei sind an den evangelischen Schulen in Berghofermark und Opherdicke; je vier in Holzwickede (kath.), Höchsten und Westhofen; fünf in Barop (kath.); sieben in Holzwickede (ev.); acht in Rüdinghausen (ev.); neun in Hombruch (ev.); je 10 in Hombruch (kath.) und Eichlinghofen; je 11 in Kirchhörde. Berghofen, Barop (ev.), Sölde und Schüren; 13 in Wellinghofen; 23 in Aplerbeck; 25 in Annen; 28 in Schwerte und 59 in Hörde. Von den 196 Lehrern haben nicht weniger als 162 oder fast 83 Prozent der Gesamtzahl eine Alterszulage von 200 Mark. 26 Lehrer, davon in Wellinghofen 11, in Höchsten 4, in Geisecke und Opherdicke je 3, in Renninghausen 2, sowie in Garenfeld, Hacheney und Holzen je einer, beziehen 180 Mark Alterszulage. Am schlechtesten stehen sich die 7 Lehrer in Rüdinghausen und der Lehrer in Wandhofen, deren Alterszulagen nur auf 160 Mark bemessen sind. Im Vergleich zu den anderen Kreisen des Regierungsbezirkes Arnsberg sind die Alterszulagen der Lehrer des Kreises Hörde als sehr gut zu bezeichnen. Von den 92 Lehrerinnen haben 46 oder genau die Hälfte die sehr hohe Zulage von 140 Mark. Hiervon wirken in Aplerbeck 9, Hombruch 8, Annen und Barop je 6, Kirchhörde und Holzwickede je 4, Eichlinghofen und Sölde je 3, Opherdicke 2 und Berghofermark (kath,) eine Lehrerin. 130 Mark Alterszulage beziehen die drei Lehrerinnen in Berghofen und die evangelische in Berghofermark; 125 die 7 in Schwerte; 120 Mark die 23 ordentlichen Lehrerinnen in Hörde, 3 in Schüren, 2 in Wellinghofen und 1 in Hacheney; 110 Mark die 3 Lehrerinnen in Rüdinghausen und 100 Mark die 3 Handarbeitslehrerinnen in Hörde. Welchen Segen die Alterszulagekassen durch ihre Verteilung der Lasten auf alle Gemeinden eines Regierungsbezirkes ausüben, zeigt kurz folgendes Beispiel. Dem katholischen Lehrer in Berghofermark ist eine Alterszulage von 200 Mark bewilligt. Dafür zahlt die Gemeinde, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, einen festen jährlichen Beitrag von 325 Mk. zur Alterszulagekasse des Regierungsbezirks Arnsberg. Der Lehrer aber erhält eine Alterszulage, welche von 200—1800 Mark jährlich steigt. Zu den Kosten der Alterszulagekasse des Bezirks Arnsberg zahlt der Staat für die Lehrer des Kreises Hörde einen jährlichen Beitrag von 55898,25 Mk. und für die Lehrerinnen 12640,50 Mark, zusammen also 68538,75 Mark, während die 32 Schulgemeinden im Ganzen 82708,88 Mark aufzubringen haben. — Zu der Ruhegehaltskasse des Bezirks Arnsberg hat der Kreis-Hörde in diesem Jahre für die Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen einen Beitrag von 16342,20 Mark zu leisten

** Auf Veranlassung der kgl. Staatsanwaltschaft Ratibor wurde der hier beschäftigte Maurer Scholtys, welcher wegen Meineids verfolgt wird, gestern festgenommen und heute per Schubtransport nach Ratibor überführt.

* Daß das Krankengeld welches die, hiesige Ortskrankenkasse ihren Mitgliedern auszahlt, bei dem Satze von 1,25 Mk. bestehen bleibt, ist ein Irrtum. Vielmehr beträgt dasselbe vom 1. Oktober ab 1,30 Mk.

V Aus dem Kontor der hiesigen Apotheke wurden heute morgen 32 Mk. in dem Augenblicke entwendet, als der Inhaber sich auf kurze Zeit daraus entfernt hatte. Man wurde den Diebstahl bald gewahr und benachrichtigte die Polizei, welche kurz darauf einen Fremden festnahm, der während der Zeit des Diebstahls die Apotheke betreten hatte, und als er bemerkt wurde, um ein paar Stiefel bettelte. Auch sein Komplize, der während dem vor dem Hause Schmiere gestanden hatte, wurde festg enommen.

** Auf Zeche „Margarethe" ist ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Mittwoch Nacht gegen 2 Uhr wurden die Arbeiter Bortula Bottichio aus Aplerbeck u. Karl Schnadt von der Schwerterheide von einem 4 × 2 m großen Gesteinsblock, der sich losgelöst hatte, getroffen. Bottichio war sofort tot, während Sch., schwer verletzt, dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden mußte.

* Dem Fuhrunternehmer Nehring kam gestern bei der Bahnunterführung nach Holzen ein Pferd zu Fall und brach den Fuß, sodaß das Tier an Ort und Stelle geschlachtet werden mußte.

* Wie weit es mit den Arbeitern auf dem Lande gekommen ist, zeigt folgender drastischer Fall. Der Viehwärter Jonka Bonica hatte sich bei einem Landwirt in einem unserer Nachbarorte kontraktlich auf sechs Monate vermietet, doch schien ihm der Dienst nicht sonderlich zuzusagen, denn schon nach einigen Wochen zog er es vor, Arbeit, Arbeit sein zu lassen und blieb ruhig im Bette liegen bis der Hunger ihn heraustrieb. Er nahm dann mit den von ihm erreichbaren Eiern vorlieb und benutzte das Obst als Dessert. Dies trieb er mehrere Tage und als der Dienstherr dieses leid wurde und den „Einsiedler" zur Rede stellte, da wurde derselbe renitent und ging mit der Düngergabel auf denselben ein. Diese Vergehen nun trugen dem Angeklagten 3 Tage Haft und eine Woche Gefängnis ein, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

h (Schießerei.) In nicht geringe Aufregung versetzt wurde gestern morgen gegen 9 Uhr der Kolonialwarenhändler D. H. an der Hagenerstraße. Als derselbe in seinem Laden beschäftigt war, flog plötzlich eine Kugel durch das Schaufenster und prallte an der Wand ab. Wie sich später herausstellte, sind mehrere Schüsse abgegeben worden; eine Kugel flog dem Bierverleger F. an dem Kopf vorbei, der in derselben Zeit die Hagenerstraße passierte. Eine dritte Kugel sauste einem Maurer an dem Neubau des Herrn N. ebenfalls an dem Kopf vorbei. Die Polizei wurde natürlich gleich davon in Kenntnis gesetzt, und dauerte es denn auch nicht lange, so war die betreffende Person ermittelt, welche das Schießen vollführt hatte. Es ist dies ein Kostgänger des Herrn W. P. im Westenort, welcher aus einer Flinte (9 mm) die Schüsse abgegeben hat. Hier wäre eine exemplarische Strafe sehr wohl am Platze, indem doch beinahe größeres Unglück hätte entstehen können.

h. Im Speckebruch wurde einem 5jährigen Kinde, welches von seiner Mutter ausgeschickt worden war, um etwas zu holen, von einem Jungen das Portemonaie mit 2 Mk. aus dem Korbe stiebizt und suchte damit das Weite. Da der Taugenichts erkannt ist, wurde die Sache zur Anzeige gebracht.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Höchsten, 26. Sept. Schlägerei. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. kam es hier zu einer regelrechten Schlägerei, und zwar auf der Provinzialstraße hierselbst. Der Wirt Eisenberg zu Sommerberg erhielt 6 Messerstiche; ärztliche Hülfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Dem Polizeisergeanten Lange ist es gelungen, den eigentlichen Thäter zu ermitteln. Es ist der Bergmann C. M. aus der Berghofermark, welcher nach der Verhörung auf dem Polizei-Bureau in Wellinghofen mit seinem Bruder B. dem Amtsgericht Hörde zugeführt worden ist. Letzterer soll sich wenig oder garnicht an der Schlägerei beteiligt haben.

[§] Hagen, 26. September. Das Konzert-Programm des Philharmonischen Orchesters aus Berlin für das am 3. Oktober im „Weidenhof" stattfindende Konzert liegt vor und bringt u. a. folgende Pieçen: Die große Leonoren-Ouvertüre von Beethaven, jenes prachvolle Werk des größten Meisters, das von den Philharmonikern in einer bisher noch nicht gehörten Vollendung wiedergegeben wird. Dann folgt das Klavier-Konzert D-dur (Nr. 21) von Mozart. Dann folgt die Tragische Ouvertüre von Borchers, die Beethoven'sche C-moll-Symphonie, den heißen Kampf gegen ein übermächtiges Schicksal darstellend. Daran schließt sich die Wagner'sche Tannhäuser-Ouvertüre mit ihrer grandiosen Steigerung im Pilgerchor ein sehr dankbares Tonstück für dieses über 15 Musiker verfügende Orchester bildend. Endlich bringt das Programm noch drei Stücke aus Faust's Verdammnis von Barkjoz und die erste ungarische Rhapsodie von Liszt. Hoffentlich wird ein zahlreicher Besuch des Konzerts die für dasselbe aufgewandte Mühe lohnen.

S Iserlohn, 26. Sept. Die hiesigen Milchhändler sind den Abmachungen der Vereinigung der Milchproduzenten (so nennen sich die Landwirte) für den Kreis Iserlohn beigetreten und wollen für die Zeit vom 1. Oktober dieses Jahres bis zum 31. März nächsten Jahres den Milchpreis von 16 auf 20 Pfg. für ein Liter erhöhen.

* Gräfrath, 26. Sept. Wohin der Schnaps führt. Der Schleifer Schütz hierselbst hatte in den letzten Jahren einen schier unzähmbaren Hang nach Schnaps, sodaß er Hab und Gut durch die Kehle jagte. Wie es unter diesen Umständen im Hause des verheirateten Mannes aussah, wird man sich leicht denken können. Zank und Streit waren an der Tagesordnung, und schließlich suchte auch die Frau Trost und Hilfe im Schnapsglase. Am 26. März d. Js. kam der Mann wieder betrunken heim und nun wiederholten sich die wüsten Familienszenen zum so und so vielten Male. Hierüber erbost, ergriff die Frau einen schweren Besen und schlug ihren Mann mit einer solchen Wucht auf den Kopf, daß das Blut hoch aufspritzte. Jetzt überkam sie Furcht und Reue und verband die blutende Wunde ihres Mannes, der sich nun zu Bett legte, am nächsten Mittag trat der Tod ein. Das Urteil der Geschworenen, vor denen die Frau sich zu verantworten hatte, lautete auf „Schuldig" unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht verhängte über sie eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten.

* Solingen, 25. Sept. Ein guter Witz wurde in einem hiesigen Restaurant gemacht. Ein bei einer Weinkneiperei beteiligter Herr kam auf den Einfall, sich heimlich vom Kellner ein Glas Essig geben zu lassen, mit dem er nun durch Vertauschen gegen Wein einige Herren hineinlegte. Als aber die Sache nicht mehr ziehen wollte, beschloß man, den Wirt selbst einmal einzuladen. „Rufen Sie mal den Wirt!" wurde dem Kelner befohlen. Hurtig eilte der Wirt herbei, um sich nach den Wünschen zu erkundigen. „Aber Herr Wirt, was soll das für ein Wein sein? Probieren Sie doch selbst einmal, was das für schlechtes Zeug ist!" Nichts ahnend setzte der Wirt das Glas an den Mund, und nahm einen tüchtigen Schluck. Zwar verzog sich sein Gesicht sofort in mitleiderregender Weise, man sah, wie der edle Saft seinen Gaumen peinigte. Aber daß er Essig getrunken, ahnte er doch nicht, und auf seinen Wein durfte er doch nichts kommen lassen. Mit herodischem Mute brachte er seine Mienen wieder in Ordnung und meinte dann im Tone gekränkter Unschuld: „Na, an dem Wein ist doch nichts auszusetzen?!" Die dröhnende, nicht endenwollende Lachsalve belehrte ihn bald eines anderen.

* Werden, 27. September. Durch Zersägen der Fenstergitter ist es drei Insassen des hiesigen Zuchthauses, von denen der eine noch 11 Jahre zu verbüßen hatte, gelungen, zu entfliehen. Die Ausreißer konnten bisher noch nicht wieder eingefangen werden.

* Barmen, 27. Sept. Zum Kaiser-Besuch. Die Illuminations-Kommission beschloß, daß sämtliche öffentlichen Gebäude, Schulen ꝛc. mit Kerzen beleuchtet werden sollen. Die umliegenden Höhen, das Kriegerdenkmal, die Kaiser Friedrich-Höhe, der Hohenstein, das Plateau des Nordparks, die Kaiser Wilhelm-Höhe, der Wasserturm Wichlinghausen sollen bengalisch und durch Raketenfeuerwerk erleuchtet werden, so daß die Stadt gleichsam in einem Feuerkessel liegend erscheinen wird. Der Karlsplatz und das Kaiserzelt sollen durch elektrische Lichter besonders glanzvoll illuminiert werden; es sind hierfür allein 1000 Mk. ausgeworfen, während für Illumination der öffentlichen Gebäude und Höhenbeleuchtung je 2000 Mk. in Aussicht genommen sind. Die Illumination soll von ½8 Uhr bis 11 Uhr dauern, das Feuerwerk und die Höhenbeleuchtung soll von ½9 — ½10 Uhr stattfinden.

* Elberfeld, 27. Sept. Ein sehr schönes und dankenswertes Geschenk hat Herr Hermann Seyd hierselbst gemacht, indem er der städtischen Verwaltung 500 deutsche Fahnen einschließlich der Fahnenstangen mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt hat, daß dieselben unbemittelten Mitbürgern zur Ausschmückung ihrer Häuser gelegentlich des Kaiser-Besuches überwiesen werden.

* Aus dem Lippischen, 25. Sept. Die Brunstzeit der Hirsche hat begonnen. Die mächtigen Recken lassen ihre Kriegsgeschrei ertönen, ob nicht ein Gegner bereit ist, das Duell auf Leben und Tod einzugehen. Im Hintergrunde stehen, ängstlich lauschend, die weiblichen Tiere und spähen hinaus, ob sich nicht ein anderer Hirsch nähert, der mit ihrem Beschützer den Kampf aufnimmt. Mächtig stoßen die Gegner zusammen, lautlos wird der Streit zu Ende geführt, bis eines der edlen Tiere, tödlich getroffen, zusammenbricht. Der Sieger aber zieht mit dem Rudel ab. Noch jedes Jahr werden Hirsche im Teutoburger Walde gefunden, die auf diese Art und Weise unterlegen sind. Wer daher die Hirsche jetzt beobachten will, der wandere gegen Abend in den Teutoburger Wald, wo man bald näher, bald entfernter das Kampfgeschrei der edlen Waldbewohner vernehmen wird. Wer Glück hat und sich heranzupürschen versteht, kann auch einen Kampf dieser Recken beobachten.

* Aachen, 26. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Hause des Nadelfabrikanten Körfer in Aachen. An einem Fenster der ersten Etage war ein Dienstmädchen auf einem sog. Patentstuhl mit Fensterputzen beschäftigt, während zwei Kinder, Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren, an der Fensterbank spielten. Plötzlich kippte der Stuhl, der wahrscheinlich nicht richtig befestigt war, um und riß das Dienstmädchen und die beiden Kinder mit in die Tiefe. Während die beiden Kinder nicht gerade lebensgefährlich verletzt sind, hatte das Dienstmädchen einen komplizierten Schädelbruch erlitten, der alsbald ihren Tod herbeiführte.

Vermischtes.

— Der Zionistenkongreß tagte zum 4. Mal am 13—16. August ds. Js. in London, wo sich in Queens Hall unter dem Vorsitz von Dr. Theodor Herzl gegen 500 Delegierte als Vertreter von gegen 100000 Mitgliedern der über alle Erdteile sich ausbreitenden „Zionistischen Vereinigung" versammelten. Der Zionismus erstrebt ja bekanntlich, wie sich das Basler Programm ausdrückt, „die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina." Während die drei ersten Kongresse in Basel tagten, hatte man den vierten nach London berufen, um die englische Judenschaft und das christliche England für die Sache zu interessieren. In seiner Eröffnungsrede sagte Dr. Herzl unter anderm: „Unsere Rückkehr in das Land unserer Väter, geweissagt von der Heiligen Schrift, besungen durch unsere Dichter, mit Thränen ersehnt durch unser heimatloses Volk, ist von größter politischer Tragweite für alle Mächte, die in Asien interessiert sind. Asien ist das diplomatische Problem des nächsten Jahrzehnts, das täglich ernster wird. Es ist von wachsender Bedeutung für die Kulturwelt, auf dem kürzesten Weg nach Asien — in Palästina — einen Kulturstaat zu errichten, für den wir Blut und Leben zu opfern bereit sind." —

6000 Mundharmonika-Instrumente für China. Das ist das Neueste vom Kriegsschauplatz. Der Schwarzw.-Bote berichtet aus Tressingen, daß die dortige Firma Hohner dem Reichsmarineamt 6000 Mundharmonikas als Liebesgabe für die deutsche Chinaexpedition zur Verfügung stellte. Die sonder-

---

Obwohl es ein recht unfreundlicher Novembertag war, beschloß Reinhard doch, eine Geschäftsreise nach Spiekerogg zu unternehmen.

Seine Amtsobliegenheiten auf der Insel waren bald erledigt, er stattete der Witwe Gehren einen Besuch ab und fand Maria Ribera in dem weißgehüllten kleinen Stübchen allein, den feinen, schönen Kopf über den Stickrahmen gebeugt, in emsiger Arbeit.

Bei seinem Eintritt erhob sie sich schnell und kam ihm freundlich entgegen. „Mutter Gehren hat einen Besuch in der Nachbarschaft unternommen," sagte sie. „Es thut mir leid, daß Sie sie nicht zu Hause treffen."

„Das freut mich eigentlich," erwiderte er, seinen starken roten Schnurrbart streichend, „denn ich möchte mit Ihnen ein paar Worte reden, bei welchen Frau Gehren nicht gegenwärtig zu sein braucht."

Maria wurde bei diesen Worten betreten und schaute ängstlich zu dem großen Mann, der in dem niedrigen Zimmer fast bis zur Decke reichte, auf. Mit liebenswürdigem Ton jedoch forderte sie ihn auf, Platz zu nehmen, und sprach herzlich: „Ich bin bereit, zu hören."

Jetzt saß nun der Assessor an dem einen Fenster des Schifferstübchens, und das spanische Mädchen an dem andern, und Beide schauten zu den grell gelbweißen Dünenhügeln hinaus, über denen düstere, graue Wolken von dem Meere aus dem Lande zuzogen.

Nach einer etwas langen Pause begann Reinhard, „Sie haben es sich wohl auch schon überlegt, Fräulein Ribera, daß Sie hier nicht dauernd bleiben können. Sie würden ja Ihr Leben unter diesen Verhältnissen in einer ganz unwürdigen Lage vertrauern. Bei Ihrer Bildung und Ihren Kenntnissen dürfen Sie doch andere Ansprüche machen."

„Nach dem, was ich erlebt habe, fühle ich mich hier nicht unglücklich," erwiderte ganz heiter Maria. „Die Ruhe und das Fernsein von dem großem Weltgetriebe thut mir wohl, und Dank Ihrer Güte erwerbe ich so viel, daß ich hübsche Ersparnisse mache, die ich für meine spätere Selbständigkeit zurücklege."

„Das ist ja ganz schön," fiel er ein, und in seinen kleinen, hellen Augen leuchtete ein nicht ganz angenehmes Licht. „Ich meine aber, Fräulein Maria, haben Sie schon an die Zukunft gedacht?"

Das habe ich gethan. Ich will etwa ein Jahr ruhig und arbeitsam auf der Insel unter den guten Menschen hier aushalten, dann werde ich so viel erspart haben, um nach einer großen Stadt gehen zu können, um mir dort meinen Unterhalt durch Kunststickerei und Zeichenunterricht zu erwerben."

„Das ist ein trauriges Brot, für Fremde arbeiten zu müssen — ein Mädchen allein und in einer großen Stadt."

„O, ich fürchte das Alleinsein in der größten Stadt nicht."

„Bei uns in Deutschland ist die Stellung solcher Mädchen eine weniger angenehme, als jenseits des Ozeans", bemerkte Reinhard. „Die Verhältnisse bei uns liegen ganz anders, die Selbständigkeit der Frauen, namentlich der jungen Mädchen, sondert diese ab und führt dazu, daß sie mancherlei Gefahren ausgesetzt sind. Bei uns hält man für den einzigen und höchsten Beruf der Frau, zu heiraten."

„Wenn man aber keinen Mann bekommt," warf Maria heiter ein.

„Sie brauchen nur zuzugreifen," meinte Reinhard, gleichfalls einen heiteren Ton annehmend. Es war ihm aber durchaus nicht heiter zu Mute bei diesem Gespräch.

„Aber zum Heiraten gehört doch als erste Bedingung die Liebe," erklärte die junge Dame überzugt.

„Selbstverständlich. Ohne Liebe keine glückliche Ehe! Jedoch giebt es so viele verschiedene Abstufungen der Liebe, als es Menschen giebt. Eine ruhige erwägende Neigung halte ich für die beste Grundlage der Ehe!

Der Beamte schaute bei diesen Worten zärtlich und feurig in das feine Gesicht des Mädchens, auf deren Zügen jetzt wie ein Schatten der Ausdruck ernsten Nachdenkens ruhte. Die junge Dame schaute jedoch nicht zu ihm hin, sondern fuhr noch eifriger fort, zu den öden Dünen und in den grauen Himmel hinaus zu blicken.

„Das wäre glaube ich, nicht meine Art," antwortete sie dann. „Ich kann über dieses Thema wohl kaum eine Meinung haben, da ich bisher noch gar nicht in einer Lage gewesen bin, darüber mir Gedanken zu machen."

„Sollte das wirklich bei einer schönen jungen Dame von zwanzig Jahren vorkommen?" warf der Assessor etwas verstimmt ein.

„Bei mir ist es so, das kann ich versichern. Ich denke überhaupt noch gar nicht ans Heiraten, ich will mich noch meiner Freiheit erfreuen."

(Fortsetzung folgt.)

bare Gabe ist angenommen und bereits nach Bremen abgegangen. Die Instrumente haben auf dem Deckel eine patriotische Widmung und die Bilder des Kaisers und des Grafen Waldersee.

— An den Unrechten gekommen. Es wird uns geschrieben: Wir besuchen ab und zu auch Lo'ale, in denen fast nur Arbeiter verkehren. So waren wir am vergangenen Sonntag nachmittags in einer Wirtschaft, in welcher sich zahlreiche Arbeiter befanden. Bei unserm Eintritt fiel uns sofort ein Mann auf, welcher hier das Wort führte. Dem Dialekt nach war der Herr ein Sachse und nach seinen Auslassungen mußte er ein Maurer sein. Wir können das von ihm Gesagte nicht in seiner Sprechweise wiedergeben, aber der Inhalt seiner Rede, soweit wir sie gehört, war ungefähr folgender: Was, Ihr arbeitet hier noch 10–12 Stunden? Mit der Schippe müßt Ihr noch arbeiten? Na, da hört denn doch der Bindfaden uff! Und drei Mark bekommt Ihr nur für den Tag? Wirklich großartig! — Wir haben es den Kerls in Magdeburg anders gezeigt! Sollten da 1200 Steine für 3 M. pro Tag einmauern! Hat sich was! Wir warfen das Arbeitszeug weg und gingen fort. Der Unternehmer mußte aber klein beigeben, und wir bekamen bei neunstündiger Arbeit 4,50 M. — So müßt Ihr es auch machen! Einig müßt Ihr sein, dann könnt Ihr spielend Euer Geld verdienen, das sage ich Euch — Allgemeines Schweigen. — Nun aber ergriff ein hiesiger Arbeiter, ein Mann in den vierziger Jahren, das Wort und sagte: „Dat is alles ganz gut, wat Du us do seggst, aber nu segg mi mol, wat hest De denn all achter Di bracht (erspart)?" — Tiefes Schweigen seitens des ersten Redners. — „Na, nu kiek," sagte der andere, „hefft mi wohl dacht! Prohlen daut ji Kärls, arbeiden willt ji nich un supen un fräten den ganzen Dag. Nee, Männeken, goh Du man wier henne, wo Du herkummen bist! Söcke Windbüels könnt wi hier nit bruken. Arbeide Du man düchtig, versup Din Geld nit un breng et in de Sparkasse, süs kümmst Du noch no Binningsen, dat segg ick Di!" Die Kollegen des letzten Redners zollten seiner Rede lauten Beifall, und der andere zog still von dannen.

— Ueber die Mordsucht in Italien. Italien beansprucht das traurige Prima in Mord und Totschlag vor allen Kulturvölkern der Erde. Die Ziffern sind erschreckend. In Deutschland (55 Millionen Einwohner) gelangen alljährlich 530 Verbrechen gegen das Leben zur Aburteilung, in Frankreich (38 Mill. Einw.) 609, in Spanien (28 Mill. Einw.) 849 — in Italien aber kommen jährlich 4000 Morde zur Kenntnis der Behörden und nur 2000 bis 2200 zur gerichtlichen Aburteilung. Die Verhältniszahl des schwersten Verbrechens ist demnach in Italien vierzehnmal höher als im Deutschen Reiche und übertrifft selbst Spanien um das Vierfache. Angesichts dieser furchtbaren Thatsache ist die Klage heute noch berechtigt, welche am 11. Febr. 1879 der Marchese di Rudini im Parlament erhob: „Dieser breite Strom unschuldig vergossenen Blutes, der unaufhörlich durch unser Land fließt, bereitet uns größere Schande als eine verlorene Schlacht!" Auf den Zusammenhang der vielen Anarchistenmorde durch italienische Hände mit dieser welschen Mordtücke wurde schon öfter hingewiesen.

— Wohnungsmiete und Einkommen. In Frankreich ist dem Parlament ein Einkommensteuergesetz vorgelegt worden. Nach diesem Entwurfe soll als Grundlage für die Schätzung des Gesamteinkommens der Steuerpflichtigen der Wohnungszins dienen, und das Einkommen wird auf das Fünffache oder Sechsfache des Mietzinses veranschlagt worden. Eine sehr eigenartige Einschätzung, bei der die wohlhabenden Bevölkerungsklassen gewaltig profitieren.

Von zwei Uebeln das kleinere. Mutter: „Na, Karlchen, geh' hin und gieb der Tante einen Kuß, sonst muß Mama dich hauen . . ." — Karlchen, (nachdem er die Tante längere Zeit betrachtet): „Mama, hau mich!"

Aus dem Examen. Professor: „Was wissen Sie von den französischen Königen?" — Kandidat: „Nur die Namen, und die sind mir augenblicklich entfallen."

Kleine Chronik.

[*[Der Coloradofluß ist nach Meldungen aus Newyork aus seinen Ufern getreten. Mehrere kleine Städte sind zerstört, Hunderte von Menschen ertrunken.

[*) Ein Unwetter hat die Umgegend Kassels verwüstet. Mehrere Gehöfte sind zerstört.

[*] Die Pest nimmt in der englischen Hafenstadt Glasgow langsam zu. Es ist ein neuer Todesfall vorgekommen. — In Triest (Oesterreich) traf der Dampfer „Aplap" aus Bombay (Indien) mit einem Cholerakranken an Bord ein. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

England und Transvaal.

Die Hauptmacht der Boeren hat sich nunmehr unter Sibola, Burgen und Viljoen bei Pietersburg vereinigt, um dort Stand zu halten. Die Gegend ist sehr ungesund, so daß die englischen Truppen dem Klima daselbst schnell erliegen würden, das die Boeren jedoch ertragen. Der Rest des tapferen Boerenheeres wird also in dieser Gegend vor Angriffe der britischen Truppen bewahrt bleiben und vielleicht Zeit gewinnen, sich für weitere Aktionen gegen die Engländer vorzubereiten. Oder schildern die Londoner Blätter das Gebiet nur als so sehr gefährlich, weil die englischen Truppen nicht mehr recht kriegsfähig sind und außer der Verfolgung Dewets vorläufig nichts unternehmen mögen. Aus den Kriegsdepeschen erfahren wir nur von dem Mißgeschick der Boeren, wie es bei der englischen Front aussieht, verschweigen die Berichte. Da es dem Robertsschen Heere an Pferden, Kleidung und auch an Lebensmitteln gebricht, so werden die britischen Soldaten wohl keine so gefährlichen Kriegshelden mehr sein, so daß der Generalissimus ganz zufrieden sein wird, seinen erschöpften Truppen möchlichst Ruhe zu gewähren.

Präsident Krüger weilt noch immer im Hause des portugiesischen Gouverneurs in Lourenzo Marquez. Frau Krüger ist zu schwach zum Reisen, so daß sie ihren Gatten nicht begleiten kann; es werden ihr von allen Seiten die größten Aufmerksamkeiten erwiesen, Boerenfreunde aus allen Teilen Nordamerikas beschlossen, eine national-amerikanische Transvaal-Liga zu bilden und Krüger zu ersuchen, sein Heim in Amerika aufzuschlagen.

Lord Roberts hat sich nach einer Londoner Meldung von den Truppen verabschiedet, nachdem er eine große Truppenschau abgehalten hatte. Er sieht den Krieg für beendigt an. Die englischen Militärbehörden wollen täglich 1500 Flüchtlingen die Rückkehr nach Transvaal gestatten, da sie keine Feindseligkeiten mehr von ihnen befürchten. Andererseits verlautet, daß sich die Boeren an der Macmac-Drift stark verschanzen und die Engländer einen Angriff vorbereiten.

Die englische Generalität Kitchener, Hamilton, Pele Carier u. a. haben sich in Komatipoort vereinigt und können sich dort, da das nordöstliche Transvaal von Boeren gesäubert ist, gleichfalls beschaulicher Ruhe hingeben.

Der deutsche Reichspostdampfer „Herzog" hat Lourenzo Marquez verlassen; er hat zahlreiche Deutsche, Holländer und Boeren an Bord, die Südafrika verlassen und in Europa eine neue Heimat suchen. Auf dem Dampfer soll auch eine Menge Gold in Barren fortgeschafft werden. Das haben aber wohl nur unsere lieben Freunde jenseits des Kanals im Traume gesehen und verbreiten nun die Nachricht, um dem deutschen Reichspostdampfer erneute Schwierigkeiten zu machen. Geld, das dem Transvaalstaate gehört, führt der „Herzog" sicherlich nicht an Bord.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 28. Sept. Nach einem Londoner Telegramm erfährt der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post", Graf Hatzfeld und dem amerikanischen Geschäftsträger in London, Mr. White, seien am Dienstag im Auswärtigen Amt in London die Entwürfe der englischen Antwort auf die deutsche Note gezeigt worden. Nach dem Bericht Whites an das Staatsdepartement sei Lord Salisbury grundsätzlich einverstanden mit dem deutschen Vorschlag, daß die Leiter des Aufstandes bestraft werden müßten. Aber er sei der Ansicht, daß man die Anknüpfung von Friedensverhandlungen nicht verhindern sollte. Lord Salisbury lehne es nicht ab, dem englischen Gesandten in Peking zu gestatten, über die Strafbarkeit der Boxerführer zu berichten. Schleunige Hilfe soll nötig sein.

Hd. Berlin, 28. Sept. Aus London wird dem „Tagebl." telegraphiert, daß nach einem daselbst eingegangenen Telegramm die Boeren sich jetzt an der Macmac-Drift in nicht großer Entfernung von der englischen Stellung konzentrieren. Die Boeren verschanzen sich stark. Präsident Steyn soll sich bei dieser Abteilung befinden und die Boeren zum Aushalten anfeuern.

Hd. Wien, 28. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Taku sind dort bisher 60 075 Mann internationale Truppen gelandet. Bei der Einnahme von Patatschu wurden die Boxer vollständig überrascht und getötet.

Hd. Paris, 28. Sept. Der französische Generalkonsul in Shanghai telegraphiert unter dem 25. d. Mts. Folgendes: Der General Ting-tom-tsiang ist zum Oberbefehlshaber der chinesischen West- und Nordarmee ernannt worden. Nachrichten aus chinesischen Quellen zufolge, haben die Vizekönige und Gouverneure vom kaiserlichen Hof Befehl erhalten, alle Ausländer zu bekämpfen und zu töten.

Hd. London, 28. Sept. „Der Standart" meldet aus Shanghai: Wie gerüchtweise verlautet, Graf Waldersee habe gedroht, den ganzen, für den kaiserlichen Hof bestimmten, im Yangtsethale aufgefundenen Proviant zu beschlagnahmen und eine internationale Expedition zu organisieren, um sich der Kaiserin und ihrer Umgebung zu bemächtigen, falls nicht die Anstifter der Unruhen unverzüglich die verdiente Strafe erhielten.

Hd. London, 28. Sept. Dem „Standard" wird aus Hektorspruit gemeldet, die Boeren hätten, nachdem sie die dortige Stellung aufgegeben, 20 ihrer Geschütze zerstört.

Hd. London, 28. Sept. Der in Shanghai eingetroffene Präsident der kaiserlichen Universität in Peking, Dr. Martin, erklärte, daß wenig Hoffnung auf Wiedereinsetzung des Kaisers vorhanden sei. Die reaktionäre Partei sei zu mächtig. Das gegenwärtige Chaos würde wohl geraume Zeit fortdauern.

Hd. Pretoria, 28. Spt. Das Kommando von Donthwite hat gestern die englische Garnison auf der Station von Wolverdi angegriffen. Die Boeren bemächtigten sich 50 Stück Viehs, aber die englische Garnison schlug sie schließlich zurück, ohne selbst Verluste zu erleiden. — Es verlautet gerüchtweise, daß der General Hart die Boeren westlich von Klaksdorfe geschlagen und ihnen schwere Verluste beigebracht hat.

Hd. Manila, 27. Sept. Die Insurgenten griffen neuerdings die amerikanischen Truppen an, wobei die letzteren 2 Tote und 8 Verwundete hatten. Die Amerikaner machten 20 Gefangene und töteten oder verwundeten 35.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Superphosphat oder Thomasmehl?

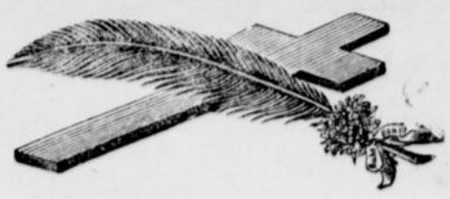
Je mehr die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß es ein schwerer Fehler ist, zu sparsam in Bezug auf die Phosphorsäuredüngung vorzugehen, und daß es Grund[satz] richtigen Düngung sein muß, ein Feld von vornherein mit so großen Mineralstoffmengen zu versehen, daß die höchsten Ernten dadurch erzielt werden können, umsomehr wird die Frage eine brennendere, mit welchen Düngemitteln erzielt man den höchsten Kraftzustand des Ackers für die einzelnen Feldfrüchte. Wir haben nun stets den Standpunkt vertreten, daß in richtig geleiteten Wirtschaften unter Berücksichtigung des Klimas, der Bodenarten, Fruchtgattungen und Fruchtfolge alle Phosphorsäuredünger, Superphosphat und Thomasmehl, Knochenmehle und Guanos Verwendung finden könnten und sollten.

Es giebt eben kein Universal-Phosphordünger gleich wie es keine Patentmedizin für alle nur möglichen Krankheiten giebt; mit Schlagworten kann der vernünftige Landmann nichts anfangen, er muß als der verständige, erfahrene Mann selbst beobachten, prüfen und von Fall zu Fall auswählen.

Augenblicklich wird das Thomasmehl als „Mädchen für alles" angepriesen. Nach dem Urteil der Thomasmehlfabrikanten soll sich dasselbe für alle Bodenarten, für alle Feldfrüchte, für alle Jahreszeiten, eignen und dabei den wichtigsten Phosphorsäuredünger, das Superphosphat, an Wirksamkeit übertreffen.

Eine solche Uebertreibung richtet sich von selbst in den Augen aller selbständig denkenden Landwirte: Es ist absolut falsch, wenn behauptet wird, daß das Thomasmehl das gleiche oder besseres leistet, wie das Superphosphat.

Wir haben seit vielen Jahren reichlich Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Thomasmehls neben allen anderen Phosphorsäuredüngern zu prüfen, und sind dabei zu dem Resultat gekommen, daß die Düngung mit Superphosphat durch eine solche mit Thomasschlacke nicht generell zu ersetzen ist.



Todes-Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft und gottergeben nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Schwager, der Berginvalide

H. Schwabe gt. Rasche

im Alter von 81 Jahren.

Diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Lichtendorf, Bickefeld, Lücklemberg und Hagen, den 27. September 1900.

Namens der Hinterbliebenen:
Familie Rasche.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Sept., nachm. ½3 Uhr von Lichtendorf aus und um 4 Uhr auf dem alten Friedhofe in Schwerte statt.

350 Herde

aller Größen werden **billig gegen Cassa** verkauft.

Concurs W. Stennes Herdfabrik,
Hamm (Westf.), Taubenstrasse.

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 30. Sept. 1900.
(Erntedankfest.)
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Heinenberg.
— (Abendmahl.) —
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 30. Sept. 1900.
(Erntefest.)
Vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
hl. Abendmahl.

Westhofen.
Sonntag, den 30. Sept. 1900.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 30. Sept. 1900, nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

3 Zimmer,
parterre, mit Keller, Bleichplatz, Stallung und Trockenboden ist sofort oder pr. 1. Januar zu vermieten.
In d. Rosen, Friedrichstr. 43 IX.

1 Wohnung
bestehend aus **4 Zimmern** mit Zubehör ist im ganzen oder geteilt pr. Novbr. oder Februar zu vermieten.
Hüstingheide 26.

2 Wohnungen
bestehend aus je **3 Zimmern** nebst Stallung und Garten in der Nähe der Ruhrbrücke pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Z.

2 Bodenzimmer
an kl. ruh. Familie pr. sofort oder später zu vermieten.
Wo, zu erfr. in der Exped.

Eine freundl.
Wohnung
von 3 Zimmern
ist pr. 1. **November** zu vermieten.
Schützenstraße 3.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** an eine ruhige Familie pr. 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

1 Wohnung
von **3 Zimmern** nebst **Stallung** u. **Gartenland** pr. **1. November** zu vermieten.
Hüstingheide 8.

Eine schöne
Wohnung
von **2 Zimmern** mit **Stall** pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Merkisch. Ruhrstr. 2.

Ein 16jähr. **Mädchen** sucht Stelle in einer kath. Fam. bei gut. Behandlg. Offerten unter B. S. 102 sind in der Exped. niederzulegen.

Per sofort oder später mehrere
Lehrmädchen
und eine tüchtige **Gehülfin** gegen Salair für eine feine Damenschneiderei gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Ein
Morgenmädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. Wo, sagt die Exped.



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule 4 Halbj. Landb.-Fachsch. 2-3 Halbj. Tischlersch. 3 Halbj. Beg. 30. Okt. Vorunterr. 2. Okt. Zieglersch. 3 Halbj. Beg. 15. Nov. Heizersch. 4-6 Wchn. Beg. 3. Jan. nur Bes. d. Volksseh. u. 1j. prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Sächsisch-Thüring.
Technikum Rudolstadt
I. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbau-Ca. Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsaufsicht d. d. Fürstl. Ministerium.
Direktor Rühl.

Das Gardekonzert findet nicht statt!

S. G. V.

Am Sonntag, den 30. Septbr.,
nachmittags:

Ausflug.

Freischütz - Opherdicke - Wilhelmshöhe - Langschede.

Zusammenkunft und Abmarsch 2½ Uhr ab Freischütz.

Um zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Schützenbund Schwerte.

Sonntag, den 30. Septbr.,
nachmittags 1¼ Uhr,
tritt die **1. u. 2. Comp.** beim Wirt Schneider „in der neuen Welt", die **3. Comp.** bei Ww. **Deitert** in Wandhofen an.

Schützen mit Gewehr, alles tritt ein. Die Schützenabzeichen müssen angelegt werden.

Die Hauptleute.

Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen

100 komplette Musterzimmer.

Grosses Möbellager in den oberen Räumen unserer Geschäftshäuser Westenhellweg 57—63.

Dekorationen

geschmackvoll und preiswert.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.

Eigene **Schreiner- und Polster-Werkstätten** mit elektr. Kraftbetrieb.

Rose & Co.,
Westenhellweg 57, 59, 61, 63
Dortmund.

Aus Veranlassung der
Einführung des Herrn Pfarrers Wischnath
in sein hiesiges Amt soll am
Mittwoch, den 3. Oktober d. Js.,
mittags 1 Uhr,
im großen Saale des Herrn **L. Hagemann**
ein einfaches

Festmahl

stattfinden. Um eine möglichst zahlreiche Beteiligung der Bewohner von Stadt und Land zu erzielen, ist der Preis für das Gedeck auf **2 Mk.** festgesetzt. Die Teilnahme der Damen ist sehr erwünscht. Listen zum Einzeichnen liegen bis zum **Montag, den 1. Oktober d. J.,** bei dem Herrn Kirchmeister v. Lünen und bei dem Wirt Herrn L. Hagemann offen.

Schwerte, den 20. Septbr. 1900.

Das Presbyterium.

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.

Beginn des Wintersemesters am **Montag, den 29. Oktober cr.** — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst der unterzeichnete Direktor.

Sonnenstraße 100. **Geibel.**

Das Gardekonzert findet nicht statt!

Echte Tyroler
Kappusschaben
liefert
H. Borgmann,
Iserlohn.
Preisliste auf Wunsch!

Dr. Oetkers
Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

Ernst Klein.
Carl Trog.
L. Weinberg.

Billiges Angebot in fertigen guten Betten,
Bettbezügen 2c. sowie in sämtlichen **Manufakturwaren** zu den bekannten billigsten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
" 2 " " " " " 10 " " " " " " 12.00.
" 2 " " " " " 10 " " " " " " 15.50.
" 2 " " " " " 10 " " " Halbdaunen " " 17.50.
" 2 " " " " " 10 " " " Federn " " 4.00.
Großes 2 " " Pfühl " 3½ " " Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannte waschechte Ware, Mk. 2.50.
Jeder bei mir gekaufte Ueberzug wird umsonst genäht, desgl. Betten.
Fertige 2 schläfige Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60. — Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.20 und 1.60. — Große bunte Bettdecken, schwere, 1.50, 2 Mark und höher.
Fertige Handtücher, 1 Mtr. lang, 18 und 23 Pfg. das Stück. — Steppdecken, 1 und 2 schläfig, von 3,75 Mark an.
Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.
Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Hammelbraten,
Schmorbraten, Sülze
Allgäuer Delikatess - Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Das seit
1885
bestrenommierte
Bettfedern-Versandhaus
von
C. F. Kehnroth,
Hamburg
versendet unter Garantie für reellste Bedienung gegen Nachnahme

Sehr gute Sorte	1.25	u.	1.40
feine Halbdaunen	1.60	„	1.75
schöne weiße Federn	2.00	„	2.20
hochfeine „ „	2.35	„	2.85
Daunen (Flaum)	2.50	„	3.00
weiße Daunen	3.75	„	4.25

Preise p. Pfd. Umtausch gestattet.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen bringt:
Die neuesten Pariser Moden.
Vorlagen zu Handarbeiten jeden Genres.
Monatlich einen Schnittmusterbogen mit zahlreichen Originalschnitten, wodurch jede Abonnentin im Stande ist, die Kleidung

für

sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.
Zahlreiche praktische Aufsätze
aus allen die Frauenwelt interessierenden Gebieten, eine illustrierte Beilage der neuesten Zeitereignisse in Wort und Bild sorgen für Unterhaltung und Belehrung
erprobte Rezepte für Haus, Küche und Keller
haben im In- und Auslande

Deutsche Hausfrauen

in sehr großer Anzahl zu Freundinnen des Blattes gemacht. Spannende Romane und Novellen, Humoresken und ein feines gewähltes Feuilleton sind in jeder Familie ein anerkanntes

Bedürfnis

das durch die Romane:
„Gold und Glück" von Anna Seyffert,
„Forsthaus Buchenhagen" von L. Wagner
die im laufenden 14. Jahrgang des „Häuslichen Ratgebers" erscheinen, reichlich befriedigt werden dürfte.
Eine Gratis-Beilage: „Für unsere Kleinen" sorgt für die geistige Entwickelung und Weiterbildung auch der jüngsten Familienmitglieder.

Preis pro Quartal 1.40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetragen unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste), bei direktem Bezuge unter Streifband **1.85.**

Probenummern gratis und franko direkt vom Verlag des **„Häuslichen Ratgeber", Schöneberg-Berlin, Wartburg-Straße 24.**

Turnverein Ergste
(Mitglied d. deutschen Turnerschaft)
feiert am
Sonntag, den 30. September cr.
sein diesjähriges
Rekruten-Abschiedskränzchen
im Vereinslokale der **Wwe. Kage-Beckmann.**
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
sucht möglichst pr. sofort
Frau Herm. Faupel,
Kötterbachstr. 2 (Wuckenhof).

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 27. Sept. Fruchtmarkt. Weizen westf. 16,40—16,80 Dortmund, do. fremd. 18,25—18,70 Duisburg; Roggen westfäl. 14,75 bis 15,00 Dortmund, do. fremder 15,25—16,00 Duisburg, Hafer westf. 00,00, do. fremder 13,25 bis 14,00 Duisburg; Futtergerste 13,10 bis 13,40 Duisburg, Mais 11,70 bis 11,90 M. Duisburg. Der Besuch des heutigen Marktes war sehr schwach. Die Stimmung hat sich im Getreidegeschäft wesentlich verflaut, infolgedessen heute alle Getreidesorten billiger erhältlich waren. Die Umsätze bewegten sich in den engsten Grenzen.

Neuß, 27. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 64,50, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 66,00 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 108 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,40 M. Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 00.00, do. engl. II. Qual. M. 00.00, III. Qual. M. 00.00, Roggen neuer I. M. 14.40. II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 28.50, II. Qual. M. 27.50 alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,70, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. alles die 100 Klgr.

Distanz-Glas für Jagd, Reise, Theater, im Etui, z. Umhäng. 8 scharfe Gläser u. Compass nur M. **14.**— franco Nachnahme bei **Roeseler,** Berlin SW., Lindenstr. 3.



10 Hühner und Hahn
zu verkaufen.
Beckestrasse 18.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

MAGGI Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln
empfehle jeder praktischen Hausfrau auf das angelegentlichste.
Wwe. Otto Flehinghaus, Bahnhofstraße.

Tilsiter Schweizer **Käse** Limburger Holländer
empfiehlt
Schwerte. **Carl Trog.**

Zeitungsbote
für **Lichtendorf und Geisecke**
pr. 1. Oktober dieses Jahres gesucht.
Expedition der Schwerter Zeitung.

Das Gardekonzert findet nicht statt!